

# Von den 70er Jahren bis zur Wende

## Elfriede Jelinek (1946)

Elfriede Jelinek wurde in Mürzzuschlag in der Steiermark in eine slawisch-jüdische Familie geboren. Ihr Vater, der von Beruf Chemiker war, starb 1969 in einer Nervenklinik. Jelinek wuchs in Wien auf, erhielt auf Betreiben der Mutter Musikunterricht, studierte Klavier und Komposition am Konservatorium in Wien. Es folgte ein Nervenzusammenbruch. 1974 trat sie in die Kommunistische Partei Österreichs ein. 1996-1997 wurde Jelinek von der Boulevardpresse und dem Politiker Jörg Haider heftig angegriffen, daraufhin verbot sie, dass ihre Stücke in Österreich aufgeführt wurden. Jelinek erhielt 1998 den Georg-Büchner-Preis, 2004 den Nobelpreis für Literatur. Zur Zeit lebt sie in Wien.

### Hauptwerke

**Prosa:** *wir sind lockvögel baby!* (1970); *Michael* (1972); *Die Liebhaberinnen* (1975); *Die Klavierspielerin* (1983); *Lust* (1989); *Gier* (2000)

**Drama:** *Was geschah, nachdem Nora ihren Mann verlassen hatte oder Stützen der Gesellschaft* (1974); *Bambiland. Babel. Zwei Theaterstücke* (2004)

Elfriede Jelinek

## Die Klavierspielerin (1983)

T17

Mit einer distanzierte Sprache erzählt Elfriede Jelinek die Geschichte von Erika Kohut: Sie wird fast zum Kunstobjekt, nie scheint sie eine Frau zu sein, mit der sich der Leser identifizieren kann. Sie ist einfach „Die Tochter“, das Opfer eines gesellschaftlichen und familiären Systems.

Durch die Beziehung Mutter-Tochter stellt Elfriede Jelinek in ihrem Roman die kleinbürgerliche österreichische Gesellschaft dar. Ihr Bild ist tragisch: Die gewalttätige Mutter symbolisiert das System, die männliche Ordnungsmacht, wobei die Tochter sadistisch unterdrückt wird. Sie hat ihre Hoffnung auf Freiheit und Selbstständigkeit aufgegeben und zielt auf die totale Anpassung an das System ab. Das Abweichende findet in dieser Gesellschaft keinen Platz, es sei denn, es wird zur Perversion.



## Inhalt

Im Mittelpunkt des Romans steht die Beziehung zwischen der 36-jährigen Klavierlehrerin Erika Kohut und ihrer ehrgeizigen, sadistischen Mutter, die vergebens versucht hat, aus Erika eine weltberühmte Pianistin zu machen und die jetzt ihr Leben kontrolliert, tyrannisiert, die Tochter auch durch Gewalt und körperliche Strafen an sich bindet. Hoffnungslos findet Erika in ihrer eigenen Perversion Zuflucht: Sie besucht Peepshows oder beob-

achtet aus Distanz die Prostituierten beim Geschlechtsverkehr. Als ihr junger Klavierschüler Walter Klemmer sich in sie verliebt, fordert ihn Erika in einem Brief zu sadistischen Handlungen auf. Walter interpretiert den Brief zunächst falsch, gibt dann jedoch nach und kann sich zuletzt von ihr befreien. Am Ende sticht sich Erika mit einem Messer in die Schulter, sie kann sich selbst aber nicht töten und geht blutend zu ihrer Mutter zurück.

Kurz nach dem Romananfang führt die Erzählerstimme die Leser in die Welt der Klavierspielerin ein.

Erikas Lebensraum besteht aus ihrem eigenen kleinen Zimmer, wo sie machen kann, was sie will. Keiner hindert sie, denn dieses Zimmer ist ganz ihr Eigentum. Das Reich der Mutter ist alles übrige in dieser Wohnung, denn die Hausfrau, die sich um alles kümmert, wirtschaftet überall herum, während Erika die Früchte der von der Mutter geleisteten Hausfrauenarbeit genießt. Im Haushalt hat Erika nie schuft<sup>1</sup> müssen, weil er die Hände des Pianisten mittels Putzmittel vernichtet. Was der Mutter manchmal, in einer ihrer seltenen Verschnaufpausen<sup>2</sup>, Sorgen bereitet, ist ihr vielgestaltiger Besitz<sup>3</sup>. Denn man kann nicht immer wissen, wo genau sich alles befindet.

10 Wo ist dieser quirlig<sup>4</sup> Besitz jetzt schon wieder? In welchen Räumen fegt er allein oder zu zwein herum<sup>5</sup>? Erika, dieses Quecksilber<sup>6</sup>, dieses schlüpfrige<sup>7</sup> Ding, kurvt vielleicht in diesem Augenblick irgendwo herum<sup>8</sup> und betreibt Unsinn. Doch jeden Tag aufs neue findet sich die Tochter auf die Sekunde pünktlich dort ein, wo sie hingehört: zuhause. Unruhe packt<sup>9</sup> oft die Mutter, denn jeder Besitzer lernt als erstes, und er lernt unter Schmerzen: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist dennoch angebracht<sup>10</sup>. Das Hauptproblem der Mama besteht darin, ihr Besitztum möglichst unbeweglich an einem Ort zu fixieren, damit es nicht davonläuft. Diesem Zweck dient der Fernsehapparat, der schöne Bilder, schöne Weisen<sup>11</sup>, vorfabriziert und verpackt<sup>12</sup>, ins Haus liefert. Um seinetwillen<sup>13</sup> ist Erika fast immer da, und wenn sie einmal fort ist, weiß man genau, wo sie herumschwirrt<sup>14</sup>. Manchmal geht Erika abends in ein Konzert, doch sie tut es immer seltener. Entweder sitzt sie vor dem Klavier und drischt auf ihre längst endgültig begrabene<sup>15</sup> Pianistinnenkarriere ein<sup>16</sup>, oder sie schwebt<sup>17</sup> als böser Geist über irgendeiner Probe mit ihren  
25 Schülern. Dort kann man sie dann notfalls anrufen. Oder Erika sitzt zu ihrem Vergnügen, zum Musizieren und Jublieren<sup>18</sup>, beim Kammermusizieren mit Kollegen, welche gleichgesinnt<sup>19</sup> sind. Dort kann man sie auch anrufen. Erika kämpft gegen mütterliche Bande<sup>20</sup> und ersucht<sup>21</sup> wiederholt, nicht

### 1. schuft<sup>en</sup>

sgobbare

2. e Verschnauf-pause pausa in cui riprende fiato

3. vielgestaltiger Besitz bene

mutevole

4. quirlig irrequieto

5. fegt ... herum? scorrazza da solo o in compagnia?

6. s Quecksilber argento vivo

7. schlüpfrig sfuggente

8. herumkurven andarsene in giro

9. packen prendere

10. angebracht opportuno

11. e Weise canzone

12. verpacken impacchettare

13. um seinetwillen per amor suo

14. herumschwirren correre

15. begraben sepolto

16. eindreschen battere (sui tasti)

17. schweben incombere

18. jublieren gioire, divertirsi

19. gleichgesinnt affine, che condivide la stessa passione

angerufen zu werden, was die Mutter übertreten<sup>22</sup> kann, denn sie allein  
 30 bestimmt die Gebote<sup>23</sup>. Die Mutter bestimmt auch die Nachfrage nach ihrer  
 Tochter, was damit endet, daß immer weniger Leute die Tochter sehen oder  
 sprechen wollen. Erikas Beruf ist gleich<sup>24</sup> Erikas Liebhaberei: die Himmels-  
 macht<sup>25</sup> Musik. Die Musik füllt Erikas Zeit voll aus. Keine andere Zeit hat  
 darin Platz. Nichts macht so viel Freude wie eine musikalische Höchstdar-  
 35 bietung<sup>26</sup>, von Spitzenkräften<sup>27</sup> erzeugt.  
 Wenn Erika einmal im Monat in einem Café sitzt, weiß die Mutter in welchem  
 und kann dort anrufen. Von diesem Recht macht sie freizügig Gebrauch. Ein  
 hausgemachtes Gerüst<sup>28</sup> von Sicherheiten und Gewöhnungen.  
 Die Zeit um Erika herum wird langsam gipsern<sup>29</sup>. Sie bröckelt<sup>30</sup> sofort,  
 40 schlägt die Mutter einmal mit der Faust gröber hinein<sup>31</sup>. Erika sitzt in sol-  
 chen Fällen mit den gipsernen orthopädischen Kragenresten der Zeit um  
 ihren dünnen Hals herum zum Gespött<sup>32</sup> der anderen da und muß zugeben:  
 ich muß jetzt nach Hause. Nach Hause. Erika ist fast immer auf dem Heim-  
 weg, wenn man sie im Freien antrifft.  
 45 Die Mutter erklärt, eigentlich ist mir die Erika schon recht so wie sie ist.  
 Mehr wird wohl nicht draus. Sie hätte zwar, und leicht auch noch bei ihren  
 Fähigkeiten, wäre sie nur allein mir, der Mutter anvertraut geblieben, eine  
 überregionale Pianistin werden können! Doch Erika geriet, wider Willen  
 der Mutter, manchmal unter fremde Einflüsse; eingebildete<sup>33</sup> männliche  
 50 Liebe drohte mit Ablenkung<sup>34</sup> vom Studium, Äußerlichkeiten wie Schminke  
 und Kleidung reckten<sup>35</sup> die häßlichen Häupter; und die Karriere endet,  
 bevor sie sich noch richtig anläßt. Aber etwas Sicheres hat man sicher: das  
 Lehramt für Klavier am Konservatorium der Stadt Wien. Und sie hat nicht  
 einmal für Lehr- und Wanderjahre in eine der Zweigstellen<sup>36</sup>, eine Bezirks-  
 55 Musikschule<sup>37</sup> müssen, wo schon viele ihr junges Leben ausgehaucht haben,  
 staubgrau, buckelig<sup>38</sup> – flüchtiger, rasch vergehender Schwarm<sup>39</sup> vom Herrn  
 Direktor.

20. **mütterliche**  
 Bande catene  
 materne  
 21. **ersuchen**  
 chiedere  
 22. **übertreten**  
 trasgredire  
 23. **s Gebot** ordine  
 24. **gleich** allo  
 stesso tempo  
 25. **e Himmels-**  
 macht potere  
 celestiale  
 26. **e Höchstdar-**  
 bietung esecuzione  
 sublime  
 27. **e Spitzenkraft**  
 artisti di  
 prim'ordine  
 28. **s Gerüst**  
 armatura  
 29. **gipsern** di gesso  
 30. **bröckeln**  
 sgretolarsi  
 31. **schlägt ...**  
**hinein** se la madre  
 con vigore ci pianta  
 dentro un pugno  
 32. **zum Gespött**  
 esposta allo scherno  
 33. **eingebildet**  
 immaginario  
 34. **e Ablenkung**  
 distrazione  
 35. **reckten** rizzare  
 36. **e Zweigstelle**  
 sede secondaria,  
 succursale  
 37. **e Bezirks-**  
 Musikschule  
 conservatorio  
 di provincia  
 38. **buckelig** curvo  
 39. **r Schwarm**  
 passione

LESETIPPS



- J. W. von Goethe, *Wilhelm Meister Lehrjahre* (2. Buch, 13. Kapitel)
- E. T. A. Hoffmann, *Kreisleriana*
- E. Mörike, *Mozart auf der Reise nach Prag*
- T. Mann, *Tristan*
- T. Mann, *Der Zauberberg*
- T. Mann, *Doktor Faustus*

# Textarbeit

## ERARBEITUNG TEXTUELLER ASPEKTE

### 1. Verbinde jedes Wort mit der passenden Erklärung.

- |                          |  |
|--------------------------|--|
| 1. Lebensraum            | a. Kammermusik spielen   |
| 2. Unsinn betreiben      | b. Jahre der Ausbildung und der Wanderschaft. Nach Abschluss der Lehre gingen die Handwerksgesellen auf Reise, um Erfahrungen zu sammeln |
| 3. Kammermusizieren      | c. Bereitschaft zum Kauf bestimmter Waren, die am Markt tatsächlich nachgefragt werden   |
| 4. Nachfrage             | d. Raum, in dem sich jemand frei bewegen und entfalten kann.   |
| 5. Lehr- und Wanderjahre | e. Dummheiten machen   |
1. .... 2. .... 3. .... 4. .... 5. ....

### 2. Beantworte folgende Fragen zu den Textkonstituenten (► auch S. 7-10).

1. Welche Erzählsituation liegt im Text vor?
2. Wie viele Stimmen erkennt man beim Lesen?
3. Gib ein Beispiel für die erlebte Rede im Text.

## AUFGABEN ZUM VERSTÄNDNIS

### 3. Richtig oder falsch? Kreuze an.

- |  | R                        | F                        |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Erika kümmert sich um den Haushalt.                                       | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Sie bereitet ihrer Mutter Sorgen.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Erika kommt nie pünktlich nach Hause.                                     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Wenn sie nicht zu Hause ist, weiß man genau, wo sich Erika herumtreibt.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Sie kämpft nicht um ihre Selbstständigkeit.                               | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Sie hätte Pianistin werden können, ist aber nur Klavierlehrerin geworden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

### 4. Fasse jetzt den Text in 9-10 Sätzen zusammen.

## AUFGABEN ZUR INTERPRETATION

### 5. Beantworte folgende Fragen.

1. Was sind die bedeutendsten Aspekte in der Beziehung Mutter-Tochter?
2. Wie Thomas Bernhards *Untergeher* ist auch Erika Kohut eine frustrierte Klavierspielerin. Inwiefern unterscheiden sich die beiden Figuren?
3. Christa T. in Christa Wolfs Roman *Nachdenken über Christa T.* (S. 401) stellt auch das Abweichende dar. Ziehe eine Parallele zwischen Christa T. und Erika Kohut.